

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz
Eppenhain, Glashütten, Ruppertsheim, Schloßborn

Anzeiger für Ehlhalten,
Falkensteiner Anzeiger

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Nr. 93 · 1917

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinbühl, Königstein im Taunus
Postfach 100; Frankfurt (Main) 9927.

Samstag
21
April

Die Taunus-Zeitung mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis ein-
zelner Hefen 10 Pfennig, 10 Hefen 1 Mark, 100 Hefen 10 Mark, 1000 Hefen 100 Mark, 10000 Hefen 1000 Mark.
Bei Abnahme von 1000 Hefen wird ein Rabatt von 10% gewährt. — Einlage-Beilagen:
Tausend Mk. 5. — Anzeigen-Annahme: größere Anzeigen die 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis
halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmten Stellen
wird nach Umständen bedingt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Telefon 44.

42. Jahrgang

Die Schlachten im Westen.

Den erstenmal nennt die Heeresleitung den Namen des
deutschen Verteidigungssystems zwischen Arras und
Lille, auf das Hindenburg das deutsche Zentrum zurück-
genommen hat: die Siegfriedstellungen. Es zeugt von der
Sicherheit dieser Rückwärtsbewegung, von der durch
den systematischen, jede Möglichkeit, den Gegner zu be-
zugen und zu täuschen, sorgfältig auszunutzen Operation,
die unsere Truppen über einen Monat sich Zeit nehmen
konnten, um etappenweise auf die neue Linie zurückzugehen.
Die Bewegung ist nunmehr abgeschlossen. Die Aufgabe des
ersten Horns ist nach Südwesten vorrücken. Der
Condé-Soupir vollendete das Unternehmen. Die
Führung hat es verstanden, diese von vornherein der
Schlacht sehr ausgelegte Ecke noch tagelang, während der
Durchbruchschlacht als eine Stellung zu benutzen,
die um ihrer natürlichen Stärke und der Energie der
Verteidigung in der Lage war, als Pressbock zu dienen, als
Hindernis, das dem Feind viel Verlust kostete, die Stoß-
kraft des Angriffs unschädlich machte und das nach Belieben
abgegeben werden konnte, sobald sein Zweck erfüllt war —
dahinter liegt ein Stück der Siegfriedstellungen. Von
Lille zieht der Kanal (an Brane vorbei) in nordwestlicher
Richtung zur Küste, er schneidet die Fronte von Condé
ab und verläuft über dieser Linie dürfte die neue abgefochtene
Stellung zu suchen sein. Die zurückgebogene Front
von Condé-Soupir ist etwa zehn Kilometer lang.
Der Höhenkamm, die Front beim „Damentweg“, ist nach
Süd in der Gewalt unserer Truppen. Französische
Angriffe sind auf neue gestrichelt. Nördlich von
Lille stehen die siegreichen deutschen Divisionen unerschüt-
tet an der Kanalstellung. Sie „sind Herren der Lage“. Das
gesichert ist unsere Lage auch in der Champagne. Das
Westfront heute genannte Thuis liegt etwa 3 Km. süd-
lich von Reims; zwischen der Straße Thuis-Nauroy
und der Hauptstadt der Feinde erfolgte und
die Deutschen im „vortrefflichen Gegenangriff“ die vor-
angegangenen Franzosen zurückdrückten, geht alles nach
der Führung.

Der Stand der Gesamtschlacht ist nicht besser zu kennzeich-
nen als mit den Worten des Tagesberichts: Die Franzosen
wurden mehr als dreißig Divisionen in den Kampf geworfen,
die für die Entscheidung vorbereitete Truppen — die
geknappten Hoffnungen Frankreichs haben sich nicht
erfüllt.

Reims, 20. April. (W. B.) Zur militärischen Lage schrei-
ben französische Blätter, die Offensive sei der Anfang der
ersten und endgültigen Befreiung Frankreich und Belgiens,
jedoch gleichzeitig vor der Hoffnung, daß die Be-
freiung sehr schnell vor sich gehe.

Beobachter der Pariser Presse an der französischen
Front erzählen, daß die Kohlenbergwerke bei Lens durch die
deutschen Truppen so unbrauchbar gemacht worden seien,
daß lange Monate notwendig sein werden, um die Kohlen-
förderung wieder betreiben zu können.

Der österreichisch-ungar. Tagesbericht.

Wien, 20. April. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:
Auf keinem der drei Kriegsschauplätze größere Kampf-
aktionen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Seekrieg.

Ein englischer Kreuzer schwer beschädigt.

Berlin, 20. April. (W. B.) Am 14. April wurde westlich
von Island ein zu den Bewachungstreitkräften gehöriger
englischer Kreuzer, wahrscheinlich der „Fogelover“,
von einem unserer Unterseeboote in einem Nachtan-
griff durch zwei Treffer schwer beschädigt. Das Sinken konnte
wegen der Dunkelheit und feindlicher Gegenwirkung nicht
festgestellt werden, ist aber mit hoher Wahrscheinlichkeit
anzunehmen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Tauchbootkrieg.

Madrid, 20. April. (W. B.) Jumpspruch des Vertreters
des Wiener Korr.-Bureaus. „Imparcial“ meldet: Südwest-
lich von Huelva wurde am 14. April der portugiesische
Dampfer „Tres de Mas“, der von Lissabon nach Gibraltar
fuhr, von einem Unterseeboot versenkt. — In Tanger wur-
den die Schiffbrüchigen des italienischen Dampfers „Giuseppe
Decana“ (4000 Tonnen), der am 13. April nordwestlich von
einem Unterseeboot versenkt wurde, gelandet. Die Mann-
schaft war Augenzeuge, als dasselbe Unterseeboot einen
englischen Truppen- und Viehtransportdampfer von 8000
Tonnen torpedierte, der in wenigen Minuten unterging.

Kopenhagen, 20. April. (Priv.-Tel. d. Jff. Jtg.) Das
Ministerium des Meeres stellt mit: Die von deutscher Seite
vorgenommene Untersuchung über die Torpedierung des
dänischen Dampfers „O. B. Suhr“ in der Nordsee am 25.
Januar d. J. hat ein Versehen des betreffenden Tauchboot-
kommandanten ergeben. Die deutsche Regierung drückt der
dänischen ihr Bedauern aus und erklärte sich zum Schaden-
ersatz bereit.

Haag, 20. April. (Priv.-Tel. d. Jff. Jtg., Jf.) Die
Reis schärfer sich in England bemerkbar machende Tauchboot-
gefahr findet nun in einzelnen Neuierungen der Zeitungen
ihren Ausdruck. So schreibt der Kriegsjahresbericht des
„Manchester Guardian“, daß die Gefahr des Tauchboot-
krieges groß sei. Zweifelslos sei die Teilnahme der Ver-
einigten Staaten am Kampfe eine große Stütze. Es komme
jedoch vor allen Dingen darauf an, an welchem Zeitpunkt
Amerika im Stande sei, seine Hilfe zu leisten. Nur dann,
wenn die Tauchbootgefahr beherrscht oder wenigstens einge-
schränkt werden könne, sei Präsident Wilson im Stande,
Truppen über den Ozean zu entsenden. Es sei zu befürchten,
daß alle europäischen Staaten der Hungersnot und dem
wirtschaftlichen Untergang entgegenstünden. Die Hauptauf-
gabe des Krieges sei daher, die Tauchbootgefahr zu be-
schwören.

Die Trauerfeier in Brüssel.

Brüssel, 20. April. (W. B.) Heute Vormittag fand im
Saale des Konservatoriums, das während des Krieges als
Garnisonkirche diente, ein feierlicher Gottesdienst am
Sarge des verstorbenen Generalgouverneurs Freiherrn v.
Bissing statt. Der Feiler wohnten bei Kronprinz Rupprecht
von Bayern, als Vertreter des Kaisers Generaladjutant Ge-
nerallieutenant v. Ebelus, der Generalgouverneur von Brüssel,
Generallieutenant Herth, als Vertreter des Königs von
Bayern, der stellvertretende Generalgouverneur General der
Infanterie v. Zewel, die Herren des militärischen und des
Zivilstandes des Verstorbenen, die Militärgouverneure der
Provinzen sowie die diplomatischen Vertreter der verbün-
deten und neutralen Staaten. Auch der Rat von Flandern
war durch eine Abordnung vertreten. Außerdem waren die
Offiziere und Beamten des Generalgouvernements sowie
Mitglieder der deutschen Kolonien von Brüssel, Antwerpen
und Lüttich erschienen. Die Familie des Verstorbenen wohnte
der Trauerfeier bei. Nachdem die Kapelle den Trauermarsch
von Beethoven gespielt und die Gemeinde den Choral „Eine
feste Burg ist unser Gott“ gesungen hatte, sprach Militär-
oberpfarrer Rosenfeld ein Gebet, worauf Garnisonsparrer
Le Seur unter Zugrundelegung der vom Verstorbenen selbst
gewählten Worte aus Psalm 18 „Gott rüfete mich mit Kraft“,
den Dahingegangenen als Menschen, Soldaten und Staats-
mann feierte. Er sei ein treuer Diener seines kaiserlichen
Herrn gewesen, dem das Wort Pflicht über alles ging und
der als eine leitende Persönlichkeit dahingegangen sei.

Nach dem Gebet wurde die Leiche mit militärischen Ehren
von einer mit sechs Pferden bespannten Kutsche in feier-
lichen Zuge nach dem Bahnhof überführt, von wo sie im
Sonderzug nach Berlin geleitet wird. Auf dem Wege zum
Bahnhof bildete eine vieltausendköpfige Volksmenge Spalier
und grüßte ehrerbietig den Sarg. Auf dem Bahnhof hatte
nochmals das diplomatische Korps an der Spitze der päp-
stlichen Nuntius mit den Spitzen der Behörden Aufstellung ge-
nommen, um von der Familie des Verstorbenen Abschied
zu nehmen.

Das Beileid des Reichskanzlers.

Berlin, 20. April. (W. B.) Reichskanzler Dr. v. Beth-
mann Hollweg richtete an die Witwe des Generalgouver-
neurs v. Bissing ein Beileidstelegramm.

Ebenso richtete der Reichskanzler an den stellvertretenden
Generalgouverneur General der Infanterie v. Zewel ein
Telegramm, worin es heißt:

In solbathlicher Pflichttreue hat der Verewigte bis zum
Ende auf seinem Posten ausgehalten, an den ihn sein kaiser-
licher Herr gestellt hatte. Was er als energischer, fluger und
gerechter Verwalter des ihm anvertrauten Königreichs ge-
leistet hat, wird vor dem Urteil der Geschichte bestehen und
sichert ihm den Dank des Vaterlandes.

Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg beauftragte den
Verwaltungschef Excellenz v. Sandt, ihn bei der Trauer-
feier in Brüssel zu vertreten und einen Kranz am Sarge des
verewigten Generalgouverneurs niederzulegen.

— Ins Gefängnis statt aufs Standesamt. In einem
auf St. Pauli (Hamburg) gelegenen Gasthaus wollte sich
kürzlich eine Hochzeitsgesellschaft zu einem Festessen einfinden,
das im Anschluß an die Eheschließung auf dem Standesamt
vorgesehen war. Der Bräutigam, ein Mehlgereiarbeiter, hatte
das Fleisch und die Wurstwaren dem Gasthaus zur Zubere-
itung ausgehändigt und die Vorbereitungen für das Essen
waren schon in vollem Gange. Da erfuhr die Kriminalpolizei
vom dem tödlichen Mord. Sie ließ den Bräutigam, der sich
mit seiner Braut bereits auf dem Wege nach dem Standes-
amt befand, durch Beamte des Fahndungskommandos ver-
haften und hinter Schloß und Riegel bringen. Dann begaben
sich die Beamten in das Gasthaus, um die dufenden Broten
und anderen Fleischwaren zu beschlagnahmen. Wie die poli-
zeiliche Untersuchung bestätigte, hatte der Bräutigam das
Fleisch seinem Mehlgereiarbeiter, bei dem er in Stellung steht,
gestohlen.

— Aebitheier für Hindenburg. Wie früher dem Altreichs-
kanzler im Sachsenwalde von den Getreuen in Jeder die
ersten Aebitheier gesandt wurden, so erhält seit Ausbruch des
Krieges auch Generalfeldmarschall v. Hindenburg aus Ost-
riesland die ersten Aebitheier. In diesem Jahre wurden
wieder 24 Eier an ihn abgesandt; auch seine Gemahlin er-
hielt eine Eiergabe. Die Sendung begleiteten folgende
Verse, die von dem ostfriesischen Dichter Louis Israels in
Weener gedichtet worden sind:

„Dat was een Winter — van Is un Snä
Is nu erst Stoot un Hammer frä,
De Aewit lunn slecht äsen.
Nu wees' uns' Feldmarschall neet Awaad,
Wenn sine Eier stürn so laat
Vandag din troue Präsen.
Un is bi' noch neet recht vergünnt.
Se bi din läwe Frau upstündt
In Freedensid toe eeten,
So hett uns just de Aewet seggt,
He hatt för hör of Eier leggt —
Wie wöln hör neet vergeeten.“

— Heimlos sind unsere Soldaten durch den Krieg ge-
worden. Darum mußte die Heimat zu ihnen ins Feld kom-
men. Das hat das ganze deutsche Volk verstanden und es
als seine selbstverständliche Pflicht betrachtet, zum Bau von
Soldatenheimen an der Front nach besten Kräften beizut-
steuern. Wer könnte aber besser die Not unserer heimert-
wurzelten deutschen Brüder nachfühlen, als jene armen Ge-
schöpfe, die auch in friedlichen Zeiten nicht den Segen des
Familienlebens genießen, sondern als Waisenkinder in Heim-
stätten der Nächstenliebe aufwachsen müssen. Der Aufruf
zur ernten Spenden für weitere Soldatenheime hat in
rührender Weise gezeigt, wie gerade elternlose deutsche
Jugend Herz und Verständnis für die Entbehrungen unse-
rer tapfern Krieger hat. Aus einem Waisenhaus im Kreise
Himplich gingen uns mit einer gesammelten Geldspende fol-
gende Verse zu: „Ein Steinchen fürs Soldatenheim. — Ge-
sammelt von Kindern groß und klein, — soll in die Rasse
wandern, — soll sammeln sich mit vielen andern — und soll
ein friedlich Haus entstehen — in das die müden Krieger
gehen, — und gehn dann neugestärkt hinaus, — zum Kampf
für Heimat und Vaterhaus.“ — Wenn auf einer Opfergabe
reicher Segen liegen wird, so wird es auf dieser sein, die
deutsche Waisenkinder für unsere Soldaten in der Fremde aus-
mitleidend Herzen schickten. —

Die sechste Kriegsanleihe.

Ein neutrales Urteil.

Bern, 20. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., H.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ nennt das Ergebnis der sechsten deutschen Kriegsanleihe einen achtunggebietenden Erfolg. Das Blatt schreibt:

Deutschland besitze nun wieder auf Monate hinaus die finanziellen Nachmittel in diesem gewaltigen Kampfe um seine weltwirtschaftliche Existenz. Unterdessen gehe die Kapitalbildung weiter, und auch die Quellen, woraus geschöpft wurde, würden nach einigen Monaten wieder ergiebiger fließen. Die Theorie des geschlossenen Kreislaufs flüssiger Kapitalien zwischen Einzelwirtschaft und Staat werde auch durch das Ergebnis der sechsten Kriegsanleihe gestützt. Sie zeige von neuem, daß die finanzielle Erschöpfung ein unsicherer Faktor in der Kriegsberechnung geworden sei.

Hochwasser.

Breslau, 17. April. (W. B.) Die „Schlesische Zeitung“ meldet aus Liegnitz, daß der Ragbachdeich infolge Hochwassers um 12 1/2 Uhr nachts gebrochen und der Stadtteil Rarthause überschwemmt ist. Straßen und Kellerwohnungen stehen unter Wasser. Der Materialschaden ist groß. Ein Ehepaar, das seine Kellerwohnung nicht mehr verlassen konnte, fiel den Fluten zum Opfer.

Dresden, 19. April. Die Elbe führt seit gestern starkes Hochwasser, das obere Elbtal ist teilweise überschwemmt und vielfacher Schaden angerichtet. Die gesamte Elbschiffahrt zwischen Böhmen und der preussischen Grenze ist eingestellt.

Das Hochwasser stieg heute in Dresden auf fast 4 Meter über Null. Weiteres Nachsteigen ist zu erwarten. An der Elbe hat der Straßenbahnverkehr eingestellt werden müssen. In dem Grenzort Herrnsdorf stehen die Hotels unter Wasser und der Verkehr im Ort ist nur auf Rähnen möglich. In Schandau reicht heute das Wasser bis an die Hotels. Auch die Spree führt Hochwasser. Sie hat zahlreiche sächsische Dörfer überschwemmt.

Forst (Lausitz), 18. April. (W. B.) Die Reiche führt starkes Hochwasser. Mehrere Fabriken und die Stadtmühle stellen den Betrieb ein. Bei Kleinbademeusel sind die Reiche zweimal gebrochen und die Fluten weithin überschwemmt.

Lokalnachrichten.

* Königstein, 21. April. Auf eine Zuschrift des hiesigen Bürgermeisteramts an die Main-Kraftwerke wegen der in letzterer Zeit häufigen und so empfindlichen Störungen in der Versorgung mit elektrischem Licht und Kraft gibt das Werk jetzt bekannt, daß diese Störungen teils in den unzureichenden Mengen, teils in dem minderwertigen Heizwert der ihm von der Regierung überwiesenen Kohlen begründet seien. Die Regierung sei aber bemüht, das Werk bei der Beschaffung der Kohlen nach Möglichkeit zu unterstützen, und wäre, sobald die Kohlenfrage geregelt ist, mit einem durchaus gesicherten Betrieb zu rechnen. Das Werk sei aber nicht in der Lage, hierauf weiteren Einfluß zu üben.

Mit diesem Bescheide der Main-Kraftwerke müssen sich deren Abnehmer nun wohl oder übel zufrieden geben. Sicher sind sie hierzu bei der Unmöglichkeit, andere wirksame Abhilfe zu schaffen, auch bereit. Aber wenn die Störungen nur durch Kohlenmangel oder die Güte der Kohlen verursacht werden, dann könnte nach allgemeiner Ansicht das Werk doch den Zeitpunkt des Versagens dem dafür in Aussicht genommenen Leitungsnetz schon vorher mitteilen. Wie vielen Ketter und Verlust könnte dadurch, namentlich in gewerblichen Betrieben, vorgebeugt werden, den Beziehern wären die Kosten für doch vergebliche Anfragen durch den Fernsprecher und dem Werk die unwahrscheinlichen Auskünfte erspart. Und das wäre doch nur recht und billig. D. Schriftl.)

Lebensmittelbezugscheine.

Die Lebensmittelbezugscheine vom 15. März und 1. April 1917 werden am Dienstag, den 24. ds. Mts., vormittags von 11—12 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 1, in Zahlung genommen. Die Geschäftsleute werden um pünktliche Jnnehaltung des Termins ersucht.

Königsstein im Taunus, den 20. April 1917.

Kriegs-Fürsorge Königsstein.
Der Vorsitzende: Jacobs.

falkenstein im Taunus.

Vortrag: Sonntag, 22. April 1917, abends 7 1/2 Uhr
im „Nassauer Hof“.

1. Lebensmittelversorgung.
 2. Was die heutige Stunde von uns verlangt.
- Redner: Herr Pfarrer Löw.

Die geehrten Einwohner, Männer und Frauen, werden gebeten, recht zahlreich in dem Vortrag zu erscheinen.

falkenstein, 20. April 1917.

Der Bürgermeister:
Haffelbach.

Stück Ackerland und

1 frischem Ziege abzugeben.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Frischm. Ziege

und zwei Lämmchen zu verkaufen oder letztere gegen Bäckchen zu vertauschen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

* Der Herr Königl. Landrat erläßt im Kreisblatt eine Bekanntmachung, wonach die Tauben während der Frühjahrszeit in der Zeit vom 19. April bis 15. Mai in den Schlägen zu halten sind.

* Beschlagnahme von Gegenständen aus Aluminium. Da aus einer großen Zahl von Gemeinden Bestands-Anmeldungen über Aluminium-Gegenstände beim Landratsamt noch nicht vorliegen, so hat der Herr Königl. Landrat für die Anmeldung eine Nachfrist bis zum 1. Mai festgesetzt. Anmeldebögen sind bei den Ortsbehörden erhältlich. Die Anmeldung selbst ist an das Königl. Landratsamt Homburg einzureichen.

* Eppstein, 21. April. (6. Kriegsanleihe.) Bei der hiesigen Volksschule betrug die Zahl der Zeichner 175, welche 8634 zeichneten.

* Neuenhain, 21. April. Die Werbearbeit der hiesigen Volksschule ergab, daß 320 Personen und Kinder Mark 24 275 zur 6. Kriegsanleihe zeichneten.

* Cronberg, 21. April. Das Goldne Hochzeitstfest feiern am Montag, den 23. April, die Eheleute Gärtner Johann Huttenlehner und Frau.

* Niederhöchstadt, 21. April. Das Eisene Kreuz 1. Klasse erhielt der Unteroffizier Anton Alß, der Sohn des Herrn Bürgermeisters Alß. Derselbe hatte erst am Kaisergeburtstag das Eisene Kreuz 2. Klasse erhalten und sich kürzlich bei einem Patrouillengang im Westen hervorragend verdient gemacht.

Von nah und fern.

Höchst a. M., 21. April. Der Kreisausschuß für den Kreis Höchst hat zur Förderung des Kartoffel- und Gemüseanbaus „Anbaubelohnungen“ ausgesetzt. Die Prämie beträgt für jeden Morgen Kartoffeln im Rahmen der bisher angebauten Morgenzahl 30 M., für jeden weiteren Morgen 60 M. für jeden Morgen Gemüse im Rahmen der bisher angebauten Morgenzahl 50 M., für jeden weiteren Morgen 75 M. Für Stedrüben und Stoppeldrüben werden für den Morgen 15 M. bezahlt. Die Belohnung wird jedoch nur dann gewährt, wenn der Ernteertrag dem üblichen Durchschnittsertrag entspricht und wenn der gesamte Ertrag der Anbauläche dem Kreise Höchst zur Verfügung gestellt wird.

Höchst, 21. April. Raubanschlag. Als vorgestern Abend 10 1/2 Uhr der Dekorationsmaler Alois Meyer von hier von der Endstation der Frankfurter Straßenbahn auf der Mainzer Landstraße seinen Heimweg antrat, wurde er an der Stelle zwischen den letzten Griesheimer Häusern und dem Uebergang der Hess. Ludwigsbahn von einem etwa 25-jährigen Menschen angepackt der ihm die mitgeführten Pakete zu entreißen versuchte. Dem Räuber kamen dann noch etwa 5—6 halbwüchsige Burschen zu Hilfe und es entspann sich ein Ringen, bei dem dem Ueberfallenen ein Paket mit Lebensmitteln (Sonntagsbrot) abgenommen wurde. Auch ein Geldbetrag von etwa 200 M. ging ihm dabei verloren. Daß es bei dem Kampfe ernst herging, zeigen heute noch Würgespuren am Hals des Ueberfallenen. Auch der Ueberzieher und Rock weisen große Schnitte auf, die zeigen, daß einer der Räuber auch von einem Messer Gebrauch gemacht hatte.

Frankfurt, 20. April. In den Kleingärten an der Eichersheimer Landstraße wurden den Schrebergärtnern die bereits ausgelegten Seckartoffeln ausgegraben und gestohlen. Für diese extragemeine Tat mußte und wird bei der Ermittlung der Täter wohl auch eine extraharte Strafe eintreten.

— Seltene Todesart. Der 48-jährige Arbeiter Theodor Nebendeich in Eichersheim stürzte in der gestrigen Nacht aus dem Bett, brach das Genick und war sofort tot.

— Teurer Salat. In den Frankfurter Markthallen erscheint in diesem Jahr zum erstenmal der Löwenjahn als Gemüse an den Verkaufstischen. Das Pfund wird, da die anderen Salatpflanzen nur in verhältnismäßig kleinen Mengen vorrätig in den Handel kommen, mit einer Mark bezahlt. Die Nachfrage nach dem Löwenjahn ist recht groß.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 21. April. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Erfundungsversuche im Ypern-Bogen brachten Anzahl Gefangener und Beute an Grabenwaffen ein.
Die allmähliche Steigerung der Feuerfähigkeit unserer Truppen französischer Teilangriffe ab. Am 21. April wurden französisch-russische Sturmtruppen verlustreich zurückgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Truppen aller deutschen Stämme vollführten auf dem gewaltigen Schlachtfeld an der Aisne und in der Champagne im Kampf Mann gegen Mann wie im bis zum Tod getreuen Kuscharen bei schwerstem Feuer täglich fröhlichen Heldentaten! Der Heeresbericht kann sie nicht alle nennen. Gestern vormittag wurde durch Stößen die ehemalige Zuderfabrik südlich von Cerny vom Feinde geläubert. Weiter östlich an der Hurtebise Fe. schlugen unsere Truppen französische Teilangriffe ab. Am 21. April wurden französisch-russische Sturmtruppen verlustreich zurückgewiesen.

In den Nachmittagsstunden setzte am der ganzen Aisne Front und in der Champagne wieder starker Artilleriekampf ein. Heftige Angriffe entwickelten sich bei Bray von der Hochfläche von Baisny bis in die Senke von Craonne und zwischen Prosnes und der Salpes-Niederung. Am Chemin-des-Dames brach feindliche Sturm im Feuer, an einzelnen Stellen im Kampf zusammen. In der Champagne scheiterten die Angriffe vor unseren Stellungen.

Nördlich von Reims und in den Argonnen brachen Sturmtruppen in die feindliche Linie und lehrten mit Gefangenen zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.
Westlich von St. Mihiel verlief ein Unternehmen. Auch dort blieben mehrere französische Gefangene in unserer Hand.

Das ungünstige Wetter der letzten Tage schränkte Flugtätigkeit ein.

Seit dem 17. April sind in Luftkämpfen 7, durch Maschinengewehr- und 3 feindliche Flugzeuge abgeschossen worden.

Auf dem Westlichen Kriegsschauplatz und an der

Mazedonischen Front ist bei meist geringer Gefechtsintensität die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Friedberg, 20. April. Der Strafgefangene Friedrich Hader in der Strafanstalt Buhbach einen Aufseher ermordet hatte und darauf entwichen war, wurde hier ergriffen. Er trug die Uniform des ermordeten Beamten.

Hagen i. W., 20. April. Auf dem Güterbahnhof Eder stieß ein Munitionszug auf einen in dem Bahnhof haltenden Güterzug. Ein Bahnbediensteter wurde getötet, ein anderer schwer verletzt, ebenso eine Schaffnerin, ferner mehrere andere Personen leicht.

Essen, 20. April. Vor kurzem verzeigten ein Invalide sein 28-jähriger Sohn mit einer größeren Summe Lebensmitteleinkauf nach Holland. Sie kehrten nicht zurück. Jetzt sind Meldungen eingetroffen, daß sie auf holländischem Gebiet tot aufgefunden worden sind. Von dem Gelde nichts mehr vorhanden. Sie sind zweifellos einem Mord zum Opfer gefallen.

Gartenarbeiter gesucht

„Offizierheim Taunus“
Falkenstein im Taunus,
Gartenarchitekt Waldecker.

Mehrere Erdarbeiter

sofort gesucht auf
Baustelle
Offizierheim Falkenstein
Dr. ing. Broitung.
Näh. im Hause „Mithras“ daselbst.

Schöne 3-Zimmerwohnung

von jungem Ehepaar in Kalkheim
ab. Hornau p. l. August gesucht.
Ang. u. S. 2 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung erbeten.

Fernglas

verloren im Schneidhauer Wald.
Gegen gute Belohnung abzugeben.
Sanatorium Dr. Kohnstamm,
Königsstein, Oberleutn. Henkys.

An meine verehrliche Kundschaft!

Die Lage der Zeit zwingt mich, für die Flaschen mit Wasser und Limonaden 20 Pfg. pro Stück hinterlegen zu lassen. Außerdem werden die Gummischellen, welche fehlen mit 6 Pfg. pro Stück berechnet. Für Flaschen, welche mein Eigentum sind und in den Gärten sich befinden, zahle ich pro Stück 5 Pfg., wenn dieselben zurückgebracht werden.

J. Kohl, Kalkheim im Taunus.

Zu kaufen gesucht

zwei
Bienenstöcke

deutsche Rasse. Schriftliche
Angebote erbittet
Remi Schepeler,
Falkenstein i. Taunus,
Villa Deimfried.

Bargeld bis M. 2000

bei Solvenz an Jedermann durch
Hilfsbank in Sülzbach, Obergpfalz.

4 schöne, legende
Enten und ein
Erpel zu verkaufen.
Zu erfr. in d. Geschäft.

Hausbacköfen, Räucherapparate

Hühnerbratapparate,
Stahlblech- und Gasemalier.

Kessel

erstklassige Qualitätsware. Hefen
liefert direkt franco Fabrik
Josef Finger, Kriß
Kreis Höchst, Friedhofstraße Nr. 1
Auskunft gibt, Aufträge nimmt

Schlossborn

Peter Hofmann VI., Schlossborn

Eihalten

Georg Hofmann, Schlossborn

Eppenhain

Johann Weck, Maurermeister

Ruppertshain

Johann Fischer, Schmied

Frachtbrieft

Eilfrachtbrieft

sind reich vorrätig und werden
jedem Quantum abgegeben in
Druckerei Ph. Klein

Königsstein.